

## Nur ein "Durchzügler" (NWZ vom 10.04.10)

Süßen. Mit dem Wiedehopf ist bei uns kein Blumentopf mehr zu gewinnen. Denn hier gilt dieser Vogel als ausgestorben. Mitunter stolziert er aber dennoch ganz putzmunter über unsere Wiesen.



Der Wiedehopf fühlt sich im Landkreis schon lange nicht mehr heimisch und brütet deshalb auch hier nichts mehr aus: Jungvögel schlüpfen im Südwesten fast nur noch im Bereich des Kaiserstuhls und Markgräflerlandes. Foto: dpa/Archiv

Kaum einer von uns kennt ihn "live": Stolze Haube, langer gebogener Schnabel und wenn er selbst unter die Haube kommen will, stimmt er seinen keineswegs einsilbigen, sondern gleich dreisilbigen Balzruf an: "Upu-pup" tönt es dann über die Wiesen. Die Rede ist vom in der "Vogelhochzeit" besungenen Wiedehopf, der bekanntlich der Braut nen Blumentopf schenkt. Der Upupa epops, wie er fachmännisch heißt, gehört zu den bedrohten Vogelarten und gilt bei uns als ausgestorben. Das hat die NWZ auch mit Blick auf das von der Unesco 2010 ausgerufenen Jahr der biologischen Vielfalt berichtet.

Gustl Schuler aus Süßen, der selbst ein großer Naturliebhaber ist, hatte an dieser "Moritat" allerdings seine Zweifel. Schließlich kann er sich noch gut an den 25. April 2009 erinnern, als ihm seine Frau bei der Rückkehr von einer Radfahrt erzählte, dass auf der Wiese ganz in der Nähe "ein komischer Vogel sitzt". Gustl Schuler schnappte sich seine Kamera und bannte ausgerechnet in der Nähe des Friedhofes Stiegelwiesen einen quicklebendigen Wiedehopf, der da durchs Gras stolzierte, aufs Bild. Das Beweisfoto hat er jetzt mit dem süffisanten Zusatz "Der Wiedehopf, der bei uns als ausgestorben gilt" an die NWZ geschickt.



Der Wiedehopf ist ausgestorben und doch quicklebendig. Bevor unsere Leser mit Anleihen aus der Vogelwelt den Finger zur Stirn bewegen, kann Wolfgang Lissak, der beim Naturschutzbund aktiv und Landschaftspfleger beim Naturschutzzentrum Schopfloch ist, das Rätsel lösen. "Das war ein Durchzügler", betont der Experte. Wahrscheinlich auf dem Weg nach Brandenburg oder Mecklenburg Vorpommern, wo es noch größere Wiedehopf-Bestände gibt. Heimisch ist der seltene Vogel im Landkreis schon seit 25 Jahren nicht mehr, erläutert der Spezialist. Und warum hat es dem Upupa epops bei uns nicht mehr gefallen? Weil er im Frühjahr mildes Klima liebt und bevorzugt auf mit Vieh bewirtschafteten Streuobstwiesen mit alten Baumbeständen seine Nahrung am übersichtlichen Boden gefunden hat, erklärt Wolfgang Lissak. So ein von Käfern und Insekten umschwärmter Kuhfladen ist in diesem Milieu heute halt nur noch schwerlich zu finden. Im Südwesten hat sich der seltene Vogel an den Kaiserstuhl und ins Markgräflerland zurückgezogen, weiß Lissak.

Und so ist das dreisilbige "Upu-pup" bei uns mit der Zeit verstummt - und nicht nur die Vogelwelt wieder ein Stück einsilbiger geworden.